

Tourenbericht «Kulturwanderweg Estelberg» vom Samstag, 23.10.2021

Um 09.45 Uhr fuhren Manfred mit Marlen sowie der Tourenleiter mit Trudy, Ursi Geschlin und Gusti in Nussbaumen bei sonnigem, aber frischem Herbstwetter über Waldshut-Dogern-Birkingen nach Birndorf, wo wir über dem Dorf nach 35 Minuten auf dem Wanderparkplatz Estelberg unsere Autos abstellten. Ruth kam alleine zum Startplatz.

Der Himmel war stahlblau, die Sonne in voller Aktion mit einer steifen Bise dazu. Nach einer kurzen Instruktion über den Verlauf der «Kulturwanderung Estelberg» starteten wir. Zuerst ging es ostwärts bergauf an einem neu erstellten Reservoir vorbei. Bald erreichten wir die Anhöhe mit einem herrlichen Blick auf das Rheintal und die Hügelzüge in der nahen Schweiz. Ueber der Schweiz lag noch etwas Dunst, sodass man nur ganz knapp die Spitzen unserer schönen Alpen erkennen konnte.



Manfred machte noch darauf aufmerksam, dass auf der Schwarzwaldseite viele Dörfer und Weiler zu sehen sind während praktisch in der Schweiz die Dörfer in den Tälern «versteckt» bleiben, wobei der Kühlturm des Kernkraftwerkes Leibstadt aus der Landschaft herausstach.



Auf der Höhe verlief unsere Wanderung meistens über freies Feld an Waldrändern und vielen Baum/Gebüschgruppen vorbei, ständig von der Herbstsonne gewärmt, während mit Ausnahme von windgeschützten Stellen, eine kühle Brise wehte.

Als wir um 11.30 Uhr am Waldrand eine Hütte mit Bänken und einem Tisch erreichten, schalteten wir eine Picknickpause ein. So sassen wir gemütlich im trauten Kreise plaudernd um den Tisch und verzehrten genüsslich unser Mitgebrachtes aus dem Rucksack.

Ca. 40 Minuten später setzten wir neu gestärkt die Wanderung fort bis zur Verbindungsstrasse von Birkingen-Oberalpfen. Nun querten wir diese Strasse und folgten der blauen Beschilderung unserer Wanderstrecke.

Nach kurzer Zeit senkte sich der Wanderweg nach Birkingen hinunter ab. Oberhalb des Dorfes an einer Weggablung mit Sitzbank mussten wir uns entscheiden, ob wir nach Osten über Kuchelbach weiterwandern oder den direkten Weg nach Birkingen hinunter nehmen sollen. Da trafen wir übrigens auf der ganzen Wanderung die einzigen zwei Personen auf der langen Rundwanderung. In Anbetracht, dass Ursi um 17 Uhr zurück in Nussbaumen sein sollte, wählten wir die Abkürzung.

Wir kamen an einer grossen Kirschenplantage vorbei (wo man Kirschen zum Selbstpflücken kaufen kann) bis zu einer Weggabelung mit zwei mächtigen uralten Linden, einem grossen Kreuz und



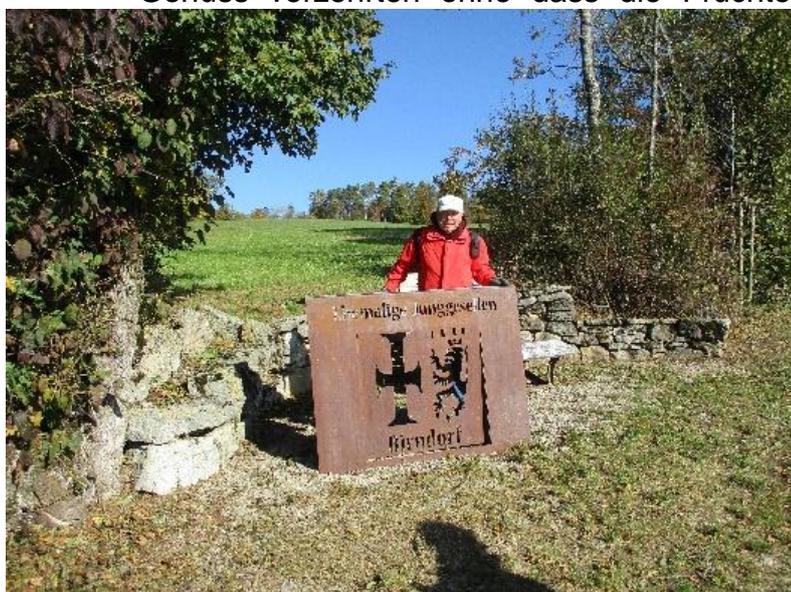
einer Bank oberhalb Birkendorf. Bei einer Rast entspannten wir unsere nicht mehr jungen Beine, um dann auf einem landwirtschaftlichen Strässchen durch Wiesen bis kurz vor Birndorf weiter zu wandern. Hier machte unser Weg eine unerwartet lange Schleife ein bewaldetes Bächlein hinunter bis wir unvermittelt vor einer alten und renovierten ehemaligen Mühle standen. Daneben befindet sich ein Häuschen mit einer Heiligenfigur und im Hinterstübchen dieses Häuschens schaute eine Katze durchs Fenster, offenbar ein separates Katzenstübchen!



Unterwegs kamen wir an Apfel- und Birnbäumen vorbei, deren Früchte zum Teil noch am Baum hingen, aber vorwiegend schon am Boden vermoderten. Es tut einem naturnahen Herz fast weh, dass all dieses Obst in unserer heutigen Gesellschaft nicht mehr aufgehoben und genutzt wird. Gusti mit seiner besonderen Beziehung zur Natur packte kurzerhand einen Plastiksack aus und sammelte am Boden liegende Aepfel auf während Marlen und ich einen feinen zu den beliebtesten Apfelsorten gehörenden «Cox Orange» aus dem Gras aufhoben und mit Genuss verzehrten ohne dass die Früchte

wurmstichig gewesen wären.

Nach einem Anstieg ins knapp 400 Seelen grosse «Birndorf» kamen wir unter der Kirche an einer herzigen Skulptur auf einem alten Sandsteintrog vorbei und standen bald danach vor dem alt ehrwürdigen «Hotel Hirschen» (erbaut 1351).



Es war kurz nach 14 Uhr und da ich im Internet gelesen habe, dass das Restaurant um 14.30 Uhr schliesst, obwohl noch Licht im Haus war, entschlossen wir uns, statt für kurze Zeit in der Gaststube einzukehren die romanische Kirche zu besichtigen, was sich auch gelohnt hat.

Von der Kirche führte unser Wanderweg nicht direkt zum Wanderparkplatz hinauf, sondern an grossen alten Häusern vorbei (die auf einer Tafel beschriftet sind, wer das Haus erbaut und wer darin gelebt hat). Dazu gehörte

auch ein «Katholischer Kindergarten» (so gross angeschrieben).

An neueren Einfamilienhäusern am Südhang vorbei kamen wir bald wieder in landwirtschaftliches Gebiet, zum Teil dicht mit Gebüsch und Dornen überwachsen und zum Teil an uralten Trockenmauern und Rebhängen vorbei, die mit jungen Rebstöcken bepflanzt, aber für eine Laien nicht so einen gepflegten Eindruck machten.

Nach ein paar hundert Metern erreichten wir eine grosse «Wassertret-Stelle» mit einem Brunnen und einer Sitzbank. Da die Kneippanlage ohne Wasser war, kneippte Gusti kurzerhand im Brunnen während wir noch ein paar übrig gebliebene Nüsse unter dem dünnen Laub hervorkramten oder auf der Sitzbank ausruhten.

Auf einer kleineren am Hang liegenden Obstplantage nebenan mähte ein Mann das Gras mit einem Rasenmäher und liess einen etwa 6-jährigen Jungen die ganze Zeit auf der relativ kleinen Maschine sitzen. Ein äusserst gefährliches Tun des Mannes, musste er doch den Rasenmäher oft wenden oder in Schräglage führen. Wenn das Kind auch Kopfhörer trug, so war er über lange Zeit den Abgasen und einem hohen Unfallrisiko ausgesetzt!!



Nun wanderten wir an der Sonne weiter um den Hügel der oben thronenden und von weitem sichtbaren 1974 erbauten Friedhof-Kapelle herum. Vom dortigen Parkplatz meinten wir, es sei noch ein «Katzensprung» zu unseren Autos zurück, aber «ohalätz», nach etwa



200m auf der Fahrstrasse und dann den Berg hinauf schlängelte sich unser Wanderweg noch über einen Kilometer durch Wald und Feld zum Estelberger Parkplatz.

Wir staunten schön, als wir auf eine Party mit vielen Leuten und Kindern trafen, die sich bei Speis und Trank und Spiel um die Parkplatzhütte und Feuerstelle herum vergnügten. Auch der Parkplatz war total mit Autos übersät.



Nach der Verabschiedung von der schönen und interessanten Wanderung an einem prächtigen Herbsttag und dem Versprechen bald wieder in dieser Gegend eine Wanderung zum «faisten Hergöttli» zu organisieren, fuhren wir um ca. 16 Uhr heimwärts und so konnte auch Ursi noch frühzeitig ihren Plan einhalten.

Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich für die schöne Wanderung und das kameradschaftliche Zusammensein und ganz besonders hat mich gefreut, dass auch Marlen und Manfred nach der langen Pause wieder mit dabei waren.

Der Tourenleiter: Gerd (24.10.21)